

Von der Gefangenen- arbeitsstelle zur größten offenen Voll- zugsanstalt Europas

Die „neue“ JVA Bielefeld-Senne

Uwe Nelle-Cornelsen

Ein kurzer historischer Rückblick

Der offene Vollzug in Ostwestfalen hat eine lange Tradition.

Anfang des 20. Jahrhunderts mangelte es an brauchbaren Ackerflächen und Arbeitskräften um die Versorgung der Bevölkerung im Bereich der oberen Ems zu gewährleisten.

Landwirtschaftliche Betriebe organisierten sich zu einem Verband und schlossen einen Vertrag mit der preußischen Justizverwaltung, um Ödland von Gefangenen kultivieren zu lassen. Um die erfolgreiche Kultivierung weiter voranzutreiben, Fahrtwege und damit weitere Kosten zu sparen, richtete der Verband stillgelegte Gebäude zu Arbeitslagern mit der Bewachung von abgestellten Justizbeamten ein.

Die Erfolge dieser Gefangenenarbeit waren derart günstig, dass die örtlichen Verwaltungen eine deutliche Erweiterung des Gefangeneinsatzes wünschten.

Diesem Wunsch wurde im April 1907 seitens der Justizverwaltung durch Abschluss eines förmlichen Vertrages entsprochen, der zu der Einrichtung von zunächst 10 Gefangenenarbeitsstellen unter der Leitung einer Verwaltung in Rheda führte, sozusagen der Urzelle der heutigen Anstalt.

In der mehr als 100-jährigen Geschichte wechselten sowohl die Verwaltungssitze der Einrichtung als auch Lage und Anzahl der Außenstellen mehrfach.



Verwaltung und Haupthaus

- ca. 500 Progressionsgefangene
- ca. 400 Einweisungs- Gefangene
- ca. 3100 Originärgefangene (d.h., auf freiem Fuß befindliche Verurteilte).

Diese nackten Zahlen mögen bei manchem Vollzugspraktiker Befürchtungen vor einer Großanstalt wecken, bei der der Wunsch nach kostenmäßiger Effizienz Vorrang erhalten hat vor dem Anliegen, den Strafvollzug behandlerisch auszugestalten. Das Gegenteil ist richtig:

Die Zusammenfassung zu einer Anstalt ist vor allem ein organisatorisch-logistisches Problem, ansonsten bündelt die Anstalt alle Vorteile einer großen Vollzugseinrichtung mit den Vorteilen kleiner, dezentraler Unterbringungseinheiten.

Hilfreich war zunächst, dass aufgrund der bereits zuvor bestehenden dezentralen Struktur der JVA Bielefeld-Senne die Zusammenlegung mit einer weiteren Einrichtung gleicher vollzuglicher Zuständigkeit keine grundsätzlichen Organisationsveränderungen erforderlich machte.

Die vollzugliche Steuerung der Anstalt erfolgte bereits zuvor durch die organisatorische Zusammenfassung mehrerer Außenstellen in große Vollzugsabteilungen, für die jeweils ein voll mandatierter Abteilungsleiter bestimmt ist, diese Struktur wurde beibehalten und ergänzt (*siehe Grafik nächste Seite*).

Nach Ende des zweiten Weltkriegs hatte die Anstalt über 30 Außenstellen. 1988 wurde der Verwaltungssitz und zentrale Einrichtungen der Gesamtanstalt nach Bielefeld-Senne verlegt, seitdem heißt die Anstalt „JVA Bielefeld-Senne“.

Nur wenige Kilometer entfernt wurde 1969 die JVA Bielefeld-Brackwede II, damals unter dem Namen „JVA Ummeln“, gegründet.

Sie war der erste Neubau einer offenen Justizvollzugsanstalt und die vierte offene Anstalt überhaupt in Nordrhein-Westfalen.

Die Anstalt wurde in wenigen Monaten in Fertigbauweise errichtet und am 1. April 1969 in Betrieb genommen. Die ursprünglich nur für einen Betriebszeitraum von ca. 10 Jahren geplante Anstalt wurde zu Beginn des 21. Jahrhunderts umfassend saniert.

Die Fusion zweier selbstständiger Anstalten, ein Mammutprojekt

Zum 01.01.2010 wurde die ehemals selbstständige Justizvollzugsanstalt Bielefeld-Brackwede II nach einer Vorlaufzeit von weniger als 4 Monaten in die JVA Bielefeld-Senne integriert. Allein die Größe der hierdurch entstandenen Anstalt, gemessen an der Anzahl der Haftplätze, der Zahl der jährlichen

Aufnahmen und der Zahl der zu der Anstalt gehörenden Liegenschaften, nötigt Respekt ab:

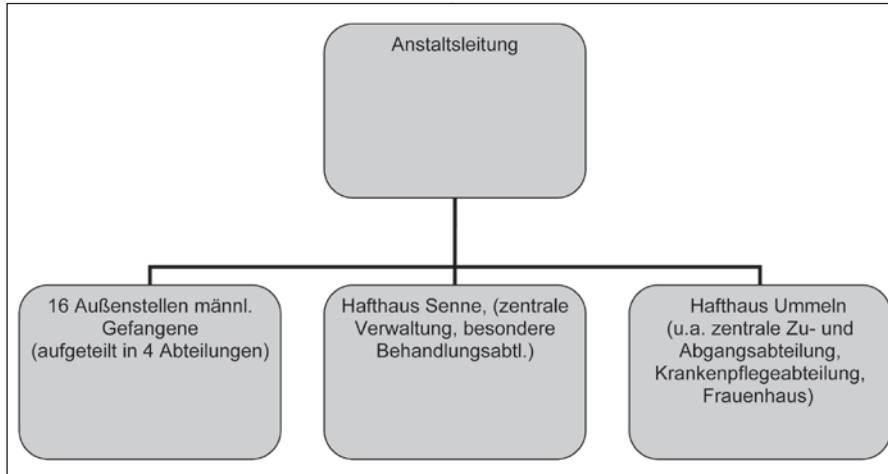
Die „neue“ JVA Bielefeld-Senne verfügt über 1721 Haftplätze, die sich auf die beiden Hafthäuser in Bielefeld-Senne und Bielefeld-Ummeln sowie 16 in den Kreisen Gütersloh, Paderborn und Warendorf befindliche Außenstellen verteilen.

In der neuen Anstalt werden jährlich ca. 4200 Gefangene aufgenommen, die sich wie folgt zusammen setzen:

- ca. 200 weibliche Gefangene (Originärzuständigkeit und Progressionsgefangene)
- ca. 4000 männliche Gefangene, davon:



Hafthaus Ummeln



Die bisherige dezentrale Unterbringung von Gefangenen als wesentliches Strukturelement der JVA Bielefeld-Senne wird durch die Zusammenlegung nicht eingeschränkt; zudem wurde im Vorfeld durch die Justizministerin klar gestellt, dass die Zusammenlegung nicht zu einer Reduzierung der Haftplätze im offenen Vollzug führen sollte. Ein erfreuliches Bekenntnis zum offenen Vollzug in einer für den Justizvollzug schwierigen Zeit.

Die Gefangenen werden weiterhin überwiegend in Außenstellen untergebracht, die eine Belegungsfähigkeit zwischen 51 und 93 Haftplätzen haben. Hierdurch bieten sich vielfältige Möglichkeiten einer heimatnahen Unterbringung wie auch einer den Fähigkeiten des einzelnen Gefangenen

entsprechenden Arbeit und Beschäftigung.

Der früher vorherrschende Arbeitseinsatz von Gefangenen in landwirtschaftlichen Betrieben ist längst abgelöst worden durch die Beschäftigung in Groß- oder mittelständischen Industriebetrieben, im Handwerk oder im Dienstleistungsbereich.

Eine traditionell sehr hohe Beschäftigungsquote von durchschnittlich über 90 % der arbeitsfähigen Gefangenen ist Beleg für die hohe Akzeptanz der Anstalt in der Region. Ca. 15 % der zur Arbeit eingesetzten Gefangenen gehen einem freien Beschäftigungsverhältnis nach.

Um die dezentrale Struktur weiter zu optimieren, werden Gefangene, die aufgrund bestehender Beschränkungen

hinsichtlich ihres Arbeitseinsatzes oder besonderer Behandlungsbedürfnisse für eine Unterbringung in den Außenstellen (zunächst) nicht in Betracht kommen, zukünftig vorrangig in den Behandlungsabteilungen der großen Hafthäuser in Senne und Ummeln untergebracht.

Arbeits- und Beschäftigungstherapeutische Angebote, verbesserte Möglichkeiten der Versorgung suchtkranker Gefangener, ein Jungtäterprojekt und besondere Angebote für Gewalt- und Sexualstraftäter lassen eine für den offenen Vollzug einmalige Binnendifferenzierung zu.

Mit der mutigen Entscheidung für die „neue“ JVA Bielefeld-Senne hat das Land Nordrhein-Westfalen dem offenen Vollzug eine neue Dimension eröffnet, die die 430 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Anstalt nun mit Leben erfüllen müssen.

Zahlen/Daten/Fakten zum offenen Strafvollzug in Nordrhein-Westfalen

(Stand Februar 2010)

Plätze gesamt:
4.245 (= 23 % der Gesamthaftplatzkapazität)

Davon:
Männervollzug:
6 selbständige Justizvollzugsanstalten
3 Zweiganstalten
4 Übergangshäuser
mit insgesamt 3.718 Plätzen

Frauenvollzug:
5 Außenstellen
mit insgesamt 227 Plätzen

Jugendvollzug:
1 selbständige Justizvollzugsanstalt
2 Außenstellen
1 Übergangshaus mit insgesamt 300 Plätzen



Frauenhaus



Uwe Nelle-Cornelsen

Leiter der Justizvollzugsanstalt Bielefeld-Senne
Uwe.Nelle-Cornelsen@jva-bielefeld-senne.nrw.de

Tagung

Führungsakademie im
Bildungsinstitut des nieder-
sächsischen Justizvollzugs

Kriminologische Forschung

Celle

29.– 30. April 2010

Nähere Infos:
www.fajv.de